

Ein kaiserliches Manifest an die Völker.

Wien, 17. Oktober. (AB.) Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben nächstehendes Allerhöchstes Manifest abgefasst zu erlassen gehünt:

Neine getreuen österreichischen Völker!

Zudem Ich den Thron bestiegen habe, ist es Mein ehrgeiziges Streben, allen Menschen Völkern den erneuten Frieden zu eringen, sowie den Völkern Deister, die die Bahnen zu weisen, auf denen sie die Kraft ihres Volkes aus unbekündet durch Himmelsmutter und Reihungen der menschlichen Gestaltung bringen und für ihre geistige und wirtschaftliche Wohlfahrt erfolgreich verwerten können.

Das furchtbare Ringen des Weltkrieges hat das Christentum bisher genannt. Heldenmut und Treue, opferwilliges Ertragen von Tod und Entbehrungen haben in dieser schweren Zeit das Vaterland ruhmvoll verteidigt. Die harten Opfer des Krieges müssen uns den gerechten Frieden sichern, um dessen Schwelle mit heute mit Gott zu erste stehen.

Unserein muss ohne Schamms der Neuaufbau des Landes auf seinen natürlichen und daher zuverlässigen Grundlagen in Angriff genommen werden. Die Freiheit der österreichischen Völker sind dabei sorgfältig zu erhalten. Wir sind entschlossen, dieses Werk unter freier Entwicklung Meiner Völker im Geiste jener Grundsätze anzugehen, die sich die verbliebenen Monarchen in Ihrem Friedensangebot zu eigen gemacht haben. Österreich soll, dem Willen seiner Völker gemäß, zu einem Bundesstaat werden, in dem jeder Volksstamm auf seinem Siedlungsgebiet sein eigenes staatliches Gemeinswesen bildet. Der Vereinigung der politischen Gliedteile Österreichs mit den unabhängigen politischen Staaten wird heiterlich in keiner Weise vorenthalten. Die Stadt Triest samt ihrem Gebiet erhält, den Wählenden ihrer Bevölkerung entsprechend, eine Sonderstellung. Diese Neugestaltung, durch die die Einigkeit der Eltern der heiligen ungarischen Krone in keiner Weise verletzt wird, soll jedem nationalen Einzelleben seine Selbstständigkeit gewährleisten; sie wird aber auch gemeinsame Interessen wahrnehmen und überall dort zur Geltung bringen, wo die Gemeinkomunität ein Lebensorghalt der einzelnen Staatszweien ist. Insbesondere wird die Verstärkung aller Kräfte gebeten sein, um die großen Aufgaben, die sich aus den Rückwirkungen des Krieges ergeben, nach Recht und Willkür erfolgreich zu lösen. Bis diese Umgestaltung auf gesetzlichen Wege vollendet ist, bleiben die bestehenden Einrichtungen zur Wahrung der allgemeinen Interessen unverändert aufrecht. Meine Regierung ist besprachigt, zum Neuaufbau Österreichs ohne Verzug alle Arbeit vorzubereiten.

An die Völker, auf deren Selbstbestimmung das neue Reich sich gründen will, ergeht Mein Ruf, an den großen Werke durch Nationalitäten mitzuwirken, die, gefüllt aus dem Reichsabsatzgeboten über Nation, die Interessen der Völker zu erkennen, sowie im Verehren mit Meiner Regierung zur Geltung bringen sollen.

So möge unser Vaterland, gesteift durch die Eintracht der Nationen, die es umschließt, als Vorbild freier Völker aus den Woren des Krieges hervorgehen. Der Segen des Allmächtigen sei über unserer Arbeit, damit das große Feindensabend, das wir errichten, das Glück aller Wiener Völker bedeute.

Wien, am 16. Oktober 1918.

Karl m. p.

Karl m. p.

Gleichzeitig sendet sich Seine Majestät folgende Nachrichten an Armee und Flotte:

Den Wählenden aller Völker Österreichs entsprechend, eröffnet ihr Zusammenschluß, in nationalen Staaten vereint, in einem Bundesstaat. Werden heiterlich einerseits Himmelsmutter bestätigt, die im Zusammenleben der Völker bestanden haben, so soll anderseits gesetztes Schaffen zum Wohl eines Volkes und zum Wohl des Vaterlandes einheitlich frei Bahn offen sein.

In diesem bedeutungsvollen Augenblick werde Ich Ihnen an Armeen und Flottille. In Euren Reihen hat Treue und Einigkeit alle Nationen untereinander und mit Mitteleuropa verbunden. Unerschütterlich ist Mein Vertrauen, daß der seit alterst und auch jetzt voll bewährte Geist der Treue und Eintracht unveränderbar fortsetzen wird; wir wollen wir bewahren. Es werde Österreich unter Staaten das kostbare Edelstein und Münze zu Ruhmen und Erinnerung. Das walte Gott!

Schönbrunn, am 17. Oktober 1918.

Karl m. p.

Generalstabberichte.

Wien, 17. Oktober. (AB.) Amtlich wird verlautbart: In den Sieben Gemeinden wurden italienische Erbindungswohlfahrt zurückgewiesen. — In Albanien (kleinen) ist nördlich Strom Nachfrager nicht ad. Das Serben sind

bis an die westliche Morava vorgedrungen. Ihre Angriffe östlich von Krusevac wurden abgeschlagen. — Der Chef des Generalkabinetts.

Berlin, 17. Oktober. (AB.) — (Wolfsthaler.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westliche Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Schlachtfeld nahmen wir unsere Front in die Linie östlich von Thouroult—Cootscamp—Sugelmünster und im Anschluß hieran hinter die Lys zurück. Nach Nächtmarsch auf das geräumte Gelände schoben wir die Feinde an. Vom 15. bis 17. Oktober griff er sie mit stärksten Kräften, bei Thouroult und Cootscamp mit Tiefwurfsgruppen. Auch gegen die Lysfront bei Kortech und Menin führte er heftige Angriffe. Der Feind wurde überall abgewiesen. Gegen unsere neue Front zwischen Lille und Douai ist der Feind bis in die Linie Eapringhem—Aulnoy—Le Marais—Carolain—Oignies gefolgt. Im Sellenabschnitt drang der Gegner bei Haussy in unsere Linien ein. Radfahrerverbände waren den Feind im Gegenangriff jährt und nahmen die alte Stellung wieder. Die Besetzung der Stadt Douai durch englische Artillerie hielt an und bald weitere Opfer unter den französischen Glouchoern und Füslingen gefordert. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Am der Ostfront gelangte Artilleriekämpfe. Einige Artillerie der Franzosen nördlich von Deligny wurden abgewiesen. An der Mure und Aire schoben starke französische Armeegruppen unserer neuen Linien westlich von Grand-Prié. — Heeresgruppe v. Gallwitz: Deutlich der Alte wurden amerikanische Angriffe, deren Hauptstöße sich gegen Champigneux und Cambrai richteten, abgewiesen. Beide Orte wurden gehalten. Die Höhe östlich von Andresen bilde nach wechselseitigen Kämpfen in Trümmersand. Auch auf dem Fluss der Maas schoben erneute Angriffe des Feindes. Bei Abwehr des westlich von Gladbach mit Panzerwagen vorrückenden Gegners zeichnete sich die erste Landeschlusslinie besonders aus. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Vor unserer neuen Front zwischen Dagothea und Aisch hat der Feind die westliche Morava, Krusevac und Aischlinae erreicht. Bekannt ist, daß er auf dieser Linie führt, wurden abgewiesen. — Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Staatssekretär Bericht vom 18. Oktober. Fühlbare östliche Kampftätigkeit vom Gardease bis zum Wallase und ist uns glänzende Patrouillengeschäfte in der Conca-Laghi, Pojna und im Aostatal. Auf der Höhebene von Alagna vermittelten Aufklärungsabteilungen feindliche Vorposten in lebhafte Gewehrfirenzionen und kehrten hierauf ohne Verluste in unsere Linien zurück. — Alpenvor: Durazzo ist in unserem Besitz. Wir durchbrachen am Nachmittag des 18. d. die feindlichen Verdeckungsanlagen aus den Höhen des Palmaras und des Safo bionco und drangen am 19. d. morgens in die Stadt ein, wobei wir Gefangene machten und Material erbeuteten. Weit südlich begann die von Ebolash aus Straße vorliegenden Kolonnen am 18. d. den lebhaften Widerstand der feindlichen Nachhutzen am Col Kraus und nahmen ihren Marsch nach ihren Zielen wieder auf.

Frankösischer Orientbericht vom 14. Oktober. Die französischen Truppen nahmen nach Kampf die Höhe südlich von Aisch und rückten auf dem linken Morawaufer erheblich vor. Sie eroberten vier Geschütze. Französische Artillerie stand in Pirot ein.

Englischer Bericht vom 16. Oktober. Die alliierten Streitkräfte unter dem König der Belgier legten ihren Angriff fort. Die Belgier eroberten die Judengasse zum Walde von Wijnendale und von Thorhout. Die Franzosen eroberten die Ansässige von Eshterwelle. Weiter südlich stießen sie trotz kräftigen Widerstandes über die Bahn Roulers—Eshterwelle hinaus vor. Südlich vom Kanal nahmen die Belgier La Louvetele. Die zweite britische Armee eroberte La Chat und nahm Oostgatzen. Sie eroberte hente die Ausläufer von Courtrai und besiegte Menin und Werwic, wo sie auf dem rechten Lysufer Fuß fasste. Seit dem 14. d. machen die Alliierten 12.000 Gefangene und erbeuteten über 100 Geschütze.

Englischer Bericht vom 15. Oktober, abends. Wir überstiegen den Rante—Deule-Kanal beißers von Pont-a-Baudin und nahmen Ebenelle, Menchin und Baudin. Weiter nördlich machten unsere Truppen bei Haubourdin Fortschritte. Von da überwogen britische Front südlich von Thorhout. Von der übrigen britischen Front südlich von der Lys ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht vom 15. Oktober. Französisches und Belgier legten ihren Vormarsch auf der ganzen Angriffsfront fort. Auf dem dem linken Flügel rückten die Belgier einige Kilometer nordwestlich von der Bahn Haubourdin—Courtemae vor. Im Zentrum nahmen die Franzosen das Plateau von Haeghele, legte Bits und Silsberg. Die ganze Plateau von Haeghele, legte Bits und Silsberg. Die französische Artillerie überbrückt die Straße Roulers—Thorhout und rückte gegen Eshterwelle vor. Auf dem rechten Flügel nahmen die mit den Belgen zusammenwirkenden Belgier weiter südlich Wijnendale und Ledebe und eroberten die Bahn Courtrai—Angevinster.

Amerikanischer Bericht vom 15. Oktober. Wir liefern unsere Angriffe zu beiden Seiten der Maas gegen den zähnen Widerstand des verstärkten Feindes fort. Deutlich der Maas genannte die französischen und amerikanischen Truppen Gelände. Weitlich des Flusses machen vor mehrfache Fortschritte und nehmen auch den Hügel 299, vor dreimal von der einen Hand in die andere Hand überging. Wir durchbrachen die Brunnhildestellung an neuen Punkten.

Drahtnachrichten.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 16. Oktober. (AB.) Der Abendbericht ist belegt: Nordöstlich von Rouxelare, im Selleabschnitt, bei Haussy, zwischen Aire und Maas und auf dem Ostufer der Maas sind heftige Angriffe geschahen. Die von französischen Füsiliergruppen angestellte Stadt Douai liegt unter dauerndem Feuer schwerer englischer Artillerie. Der Feind bejubelt gestern die von uns während des Krieges so langsam geschwundene Wallfahrtsstätte Liesse.

Eine Rede Asquiths.

London, 16. Oktober. (AB.) — (Reuterbüro.) In einer im Londoner Nationalclub gehaltenen Rede führte Asquith aus: Das Rückgrat des sibördigen Widerstandes ist gebrochen. Die Idee, für die wir die schweren Brüderungen unserer Geschichte auf uns genommen haben, werden erledigt werden, falls wir nicht offiziell darauf verzichten. Asquith kann dann auf die große Entscheidung, der ab die britische Regierung anfangs August 1914 gegenüberstand, zurück und sagt: Wir hätten arbeiten können, aber wir wußten in England wünschen, daß das Land damals eine solche Entscheidung getroffen hätte. Indem England seinem Gemüse folgte, hat es die Welt getroffen. Wären wir selbst gestanden, so wäre Deutschland eine dauernde Bedrohung auf politischem und kommerziellem Gebiete für das übrige Europa und die Welt geworden und die materiellen Schäden wären noch verhältnismäßig gering im Vergleich zu den verhängnisvollen Schäden, die den höheren Interessen der Menschheit zugestellt worden wären. Wir haben das alte Maß unserer Anerkennung und Dankbarkeit unseren Alliierten gezollt, besonders Belgien, das den ersten Anprall des deutschen Einbruches zu tragen hatte und das heute unter der Führung seines unbewaffneten Königs seinen Anteil an den Kämpfen und Erfolgen der Alliierten nimmt. Ohne Etikette und Anerkennung haben wir uns Stolz auf die Leistungen unserer eigenen Armee und Marine zu erkennen gegeben. Wie dürfen nicht verzagen, daß Haig und seine tapferen Truppen Belgien und Nordfrankreich von den Einbrüglingen überwältigt und daß die Flotte und ihre Hilfskräfte vor der Handelsmarine so waren, deren ausbaufähige Tätigkeit die aggressiven und destruktiven Kräfte des Feindes unzähllich geändert hatte. Niemals zuvor in der Geschichte hat sich die Macht, die in der Verbesserung der Menge liegt, mehr als gerade in diesem Kriege verdorht. Über das Friedensangebot lagte Asquith: Es ist aufrichtig, daß es offenbar vom Volke ausgegangen ist, das in seinem innersten Herzen das Spiel ausgetragen hat. Sollte der Untand, daß das Friedensantritt nicht an die europäischen Alliierten, sondern an unseren amerikanischen Verbündeten gerichtet wurde, darauf gerichtet sein, möglichst Friede und Erfolg zu sein, so können wir nur sagen, daß dies nur ein neues Beispiel der deutschen Diplomatik wäre. Es gibt niemand, der besser als Sprecher unserer gemeinsamen Interessen geeignet ist, als Wilson. Seine beiden Antworten an Deutschland waren im Geiste und Inhalte genau das, was der Augenblick forderte. Sie waren kurz, blauäugig und trafen den Kern der Sache. Sie liehen keine Hinterlist für dialektische und rhetorische Ausflüsse. Deutlich der letzten Worte, die Wilson nicht an Österreich-Ungarn, sondern an Deutschland allein gerichtet hatte, hob Asquith die Bedeutung und Gerechtigkeit ihrer Bedingungen hervor und betonte die Unmöglichkeit, mit dem Feinde zu verhandeln, der die „Kleinster“ verjagt, mutwillig Städte und Dörfer in Frankreich und Flandern zerstört und unglaubliche Verdopplungen an den Gefangenen begeht. Asquith schloß: Wir müssen uns Sicherheiten verschaffen, daß die Regierung, die uns ausfordert, mit ihr zu verhandeln, nicht der alte preußische Militarismus in dem Maße ist. Das ist die große Frage. Die Antwort darauf kann einzige und allein von den Deutschen selbst kommen.“

Beschluß der Engländer.

London, 16. Oktober. (AB.) Das Reuterbüro erhält, daß bis zum gegenwärtigen Augenblick fast eine Million britischer Unterlagen im Kriege ums Leben gekommen sind.

Das Attentat auf Tito.

Budapest, 16. Oktober. (AB.) — (W.R.) Der Regierender Lehrer ist 23 Jahre alt und Beamter der Justizministerium. Im Verlaufe des Verfahrens erklärte er, daß er beabsichtigt habe, gegen den Staatssekretär v. Hüngricht einen Versuch zu unternehmen, um die Ausführung des Versuches abgerufen zu sehen.

Szene.

Wien., 17. Oktober. (K.B. — W.W.) Der Kaiser empfing heute den Ministerpräsidenten Freiherrn von Hausek in besonderer Audienz. Die Kaiserin empfing gestern den Statthalter in Erste Freiherrn von Fries-Skene im besonderen Audienz.

Hungar.

Budapest., 16. Oktober. (K.B. — W.W.) In der Konferenz der nationalen Arbeitspartei beantragte Abgeordneter Graf Disza, die Partei möge die Bereitschaft aussprechen zu einer vollständigen politischen Vereinigung auch aus der Grundlage einer Fusion bei welcher die prinzipiellen und fachlichen Vorbedingungen der vollständigen Vereinigung gegeben sind. In diesem Zweck soll ein ergerer Ausschuss entsendet werden. Der Antrag wurde angenommen.

Bulgarien.

Sofia., 16. Oktober. (K.B.) Das Sobranie hat seine Sitzungen wieder aufgenommen. In Beantwortung einer Anfrage an den Vorsitzenden des Ministerrates, ob es es nicht für nötig halte, ein diplomatisches Buch zu veröffentlichen, das dem ausländischen Publikum Aufklärung geben würde, erklärte der Ministerpräsident Matinow, er einen Anhänger der offenen Diplomatie, aber bei dem klaren Stande der Angelegenheiten könne er die Veröffentlichung eines diplomatischen Buches nicht annehmen, da dieses Dokumente enthalten müsste, deren Bekanntmachung nicht ausdrücklich von der bulgarischen Regierung abhänge. Gleichwohl wird ein Tag kommen, und dieser Tag sei nicht ferne, da eine amtliche Initiative die gegenwärtig den Lande süßlich wäre, in die Zukunft und der Öffentlichkeit alle bulgarischen Dokumente seit Beginn des großen Krieges bekannt gegeben werden. Hinsichtlich der Beziehungen zu den feindlichen Gegnern Bulgariens erklärte Matinow, daß die Regierung an der Wiederherstellung des diplomatischen Verkehrs mit den Signatarien des Westenstabilitätsvertrages arbeite, und daß sie hoffe, in nächster Zukunft zu einem günstigen Ergebnis zu gelangen.

Wien. (Faz.)

Todesfall. Herr Franz Karchner, k. k. Untersuchungsrichter beim Kreisgericht Pola, ist vorgestern an den Folgen der Grippe gestorben. Die Beerdigung findet heute statt.

Unentgeltliche Suppenverteilung durch die Apprisonierungskommission. Mit Rücksicht auf die Verteilung der Grippe, die sich in einer Familie mehrere Personen ergreift, und mit Rücksicht auf die herrschende Fleischknappheit werden durch die Apprisonierungskommission zwei Verteilungspunkte eingerichtet, von denen ab 19. d. mittags 11 bis 12 Uhr, unentgeltlich Suppe bezogen werden kann. Die eine Verteilungsstelle befindet sich in der Markthalle, die zweite in der Wohlstrasse, in der Albrechtstraße. Bewerber haben ein ärztlicheszeugnis mit Angabe der Anzahl von Tagen, die voransichtlich Suppe benötigt wird, der Apprisonierungskommission zweckmäßig vormerken, bezubringen und können dann am nächsten Tage den Bezug der Suppe beginnen. Erste Vorrückung heute während der Mittagsstunden der Apprisonierungskommission.

Theater. Der Theaterstall ist belegt worden und es erübrigte noch zu sagen, daß die vorgebrachte Abseige eine Stunde vor Beginn der Vorstellung gelinde gesagt, eine Absichtlosigkeit gegen das Publikum war, ganz gleich, ob die Stellenden oder die Direction im Recht waren; wobei wir nicht zu entscheiden berufen sind. Die Gültigkeit des Polos Publikums wird schon innerhalb der Vorstellungen stark in Anspruch genommen, mit Theatertreks möge man es klarlich verschonen, sonst könnte es vielleicht einmal auf den Gedanken kommen, selbst zu streiken. — Statt vorgestern gaben gestern die Operette „Der Graf von Luxemburg“ in Szene. Die Aufführung fand recht reizendes Beifall unseres damit stets freigebigen Publikums. Tr. Harberg nahm sich mit anerkennenswertem Eifer der Partie der Angels an, der ke-

aber trockenes sympathischen und wohlgeschulten Organes nicht völlig gewachsen war. Herr Stangenberg-Stellau tat wie gewöhnlich das Seine, seine Partnerin durch die Wucht seiner Stimme zu erdrücken; ein sehr stimmlässiger Graf, den man über den Pariser Salsungskönig hinaus gehen kann. Dazu diente denn doch etwas mehr Grazie- und Liebenswürdigkeit erforderlich sein. Tr. Dusch war wieder voll Temperament und Charme, sie hat edles Theatralität und würde auch vor einem viel anspruchsvolleren Publikum mit Ehren bestehen können. Deutlich gilt von Herrn Wittgen, der seine Akrobatik zum Vorleit eines Spiels wesentlich verringert hat. Herr Wallner als Fürst Poltenberg in dieser Rolle gezeigt haben, um sich vorstellen zu können, welche Fülle von Komik aus ihr herauszuholen ist, gestern aber fast ganz verloren ging. Die albernen Darsteller entsprachen den Erwartungen. Herr Kapellmeister Groß zog sich, dank unserem brauen Marineorchester, für einen Resttag ganz gut aus der Affäre. — Heute wird „Der Graf von Luxemburg“ wiederholt. Künftiger Spielplan: Morgen: „Graf von Luxemburg“, Sonntag: „Die Cardassofisten“. Montag (hun erstmalig): Die kensive Susanne von Gilbert.

Stiftungsaufstellung der k. k. Bezirks-hauptmannschaft. Wegen Erkrankungen unter den Beamten und der Anfangszeitjahr bei großerem Anzahlungen in den Amteshauptmannen werden die Parientenbef der Unterhaltsbegleitkommission und der Illustrieraabteilung der Bezirksbeamtenkunst bis 27. Oktober eingestellt.

Die ordentlichen Mitglieder des Roten Kreuzes mögen sich im Laufe der Woche zwischen 8 und 12 Uhr vormittags oder 2 bis 5 Uhr nachmittags in der Ranglei Polizeipol. Nr. 204 einfinden.

Versteigerung von Buchstücken. Am 20. d. werden in Millerburg 10 Buchstücken im öffentlichen Versteigerungswange verkauft.

Notizen aus Polen. (Faz.) 200 Sammlungen. Oberleutnant Pergamin. Vergleichliche Inventur: auf 2. d. 3. November; zitierte Inventur in die Marktküchen: Einheitsfürsorge Dr. Myslak.

Eingefordert.

Während der Vorstellung der Operette „Die Biedermaier“ am Donnerstag, dem 10. d. M., wurde ein traditionelles „Ottentorso“ gemacht, welches, wie der Theaterselbst bekannt wurde, von einem Teile der Zuschauer als Beleidigung aufgefaßt wurde. Herr Stangenberg-Stellau sieht sich daher veranlaßt, zu erklären, daß er mit seinem Scherz nicht im geringsten jemanden nahegetreten, geschweige denn, beleidigen wollte.

Uland's Ingenieur-Kalender

Ist ein bewährter täglich Begleiter für alle Ingenieure. Durch umfangreiches Verzeichniß der neuesten Fortschritte der Wissenschaft und Technik steht Ulands Ingenieur-Kalender nicht auf der Höhe der Zeit. 45. Jahrgang 1910. K. 10.90. Verteilt in der Schriftenabteilung der Hochschule (Münster).

Passaches Präsentkarte

• Preis K. 2.—
• Grafit, Bio-Elektrizität und ihre Anwendung. Ein umfassendes Lehrbuch. 18. Aufl. Geb. K. 29.—. Verlag bei E. Schmidt; Buchhandlung Pola, Per. 12.

Alfred Martinz:
Die Wacht am Quarnero.
Ehrtlich in den Weltkriegen und Weltkämpfen. K. 2.—

Das Geheimnis von Siebenstein.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

Sie hielt erschrocken inne und senkte den Blick vor den groß und ernst auf sie gerichteten Augen der jungen Schwägerin.

„Ich bin töricht und undankbar, nicht wahr?“ versuchte sie dann zu scherzen, aber es gelang schlecht. Der Ton ihrer Rede klang vielmehr elegisch.

Schlichtlich war es ja doch ganz gut und schön bei uns bis — nun, bis in die letzte Zeit eben. Erst da vorlor ich zweimal den Mut. Nun bin ich froh, doch wenigstens du bist Kamilla! Du hat man doch eine Seele zum Ausprechen! Sieh du, immer schwiegen müssen, alles mit sich allein ausmachen, von den nächsten Menschen, die man hat, stellt mich recht zu wissen, was eigentlich in ihrem Innern vorgeht, das macht all, Kamilla — ja, das macht all!“

„Nun, davon merkt man dir aber wirklich nichts an. Jeannette!“ sagte Kamilla lächelnd. „Im Gegenteil. Oft denke ich, Vore Jähre neben dir aus wie eine ernste, gereiste Schwester!“

„Ach, geh, du willst mir schmeicheln,“ lachte Frau Jeannette plötzlich getroffen, wodurch einen halb zielenden, halb neugierigen Blick in den Stehpfeil und griff nach ihrem Schlüsselschranken.

„So. Nun wollen wir aber hinab zu Euch gehen, Kamilla. Du weißt, Rudolf sieht es nicht, mit dem Abendbrot zu warten. Wir waren auf dem besten Weg, uns zu verplaudern!“

Sie öffnete die Türe, ließ der Schwägerin den Vortritt und folgte ihr dann langsam.

Beide hatten die Treppe noch nicht erreicht, als auch unten im Erdgeschoss eine Türe glang.

„Aha — Rudolf! Sieh du, wie kommen keine Minuten zu fehlt!“ sagte Frau Jeannette lächelnd.

Im nächsten Augenblick hielten beide wie erstaunt stehen.

Von unten herauf drang ein Geräusch, wie wenn zwei Personen in einem Handgemenge wären.

Dann eine vor Erregung heisze Stimme, die halblaut ein paar unverständliche Worte herausstieß. Ein dumpfes Röheln, das gleich wieder verstummte. Im nächsten Augenblick hörte man eine Türe zuschlagen und Toenkäppchen herzlos im Hause.

„Was dann ein gesellener Schrei aus Frauenn und die beiden Damen oben ich aus ihrer Erstarrung riss.

Es war die neue, erst gestern eingetrogene Röchlein, die sich ausgestoßen hatte.

Sie kniete im Halbdunkel eines spärlich erleuchteten Seitenganges, der vom Korridor nach des Hausherrn Arbeitssimmer führte, neben einem regungslosen Körper, als die beiden Damen hineinkamen.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 10 h., ein seltsames Wort 15 h.; Männer-Anzeigen in der Montagausgabe wird die doppelte Gebühr.

Möblierter Zimmer

zu vermieten. Zu beobachten von 2 bis 4 Uhr nachm. Via Lazar 11. 200.

Gesucht

wird eine 2-Zimmer-elegante Wohnung mit Badzimmers und einer Küche. Adresse in der Adm. mindestens d. 80.

250.

Moderne Spezialimmobilien

zu verkaufen. Via Monte Cappuccetto Nr. 1. 201.

250.

Ein Wachhaus

z. Schuhfabrik mit 4 Leuten und Bett ohne Federkissen. Fast neu. Preis, Via S. Martino 26. 250.

1.

Einfamilienhaus

und zwei Kleinkinder. Ans. Eugenio Hohenberg-Allee 33. 250.

1.

Ein Schwarzer

ist zu verkaufen. Via Sastrio 12. 200.

1.

Zimmer

Haubelego, Gasse 1, 2. Vizeschulden, Parkettboden, Wickelkasten, Angelika- und Maria-Blumen, eine Wohnung ohne Balkon. Preis 1000. Via Mariana 5. Parteirechts. 200.

1.

Kinder-schutz

Nr. 21—22 und 23. Nachmittag ab 16 Uhr mit Leidetische für Kinder bekommen im Büro. Via Slosser 10. 250.

1.

Schöne hohe Damen

schw. 200 zu verkaufen. Adresse in der Adm. 200.

1.

Fahrrad

(Marke Puch) mit Freilaufgummibremse abgebogen. Nähersetzen bei 1000. Preis 200. Via S. Martino 27. 250.

1.

100.000 rosa Feldpostkarten

ausgegangen. Warenhaus M. Šepšek, Pol. Via S. Martino 67. 200.

1.

Neu!

Postverschlußmarken

mit Arca. Warenhaus M. Šepšek, Pol. Via S. Martino 67. 200.

1.

Die öster. Armee

(k. u. k. Heer, k. u. k. Kriegs- und

Marinenkriegsmarine), in 107 Banden alle 123 Illustrationen, Röhrer, R. Olfers, Illustrationen, leicht zu verkaufen. Zahlreiche

bei Hahn, Papierhandlung Krapf.

Preis abzugeben.

Verkauf!

Am 18. d. nächsten Samstagabend im

Stadtbauhof auf der Straße

Platz 8 bis 10 eine

große Ausstellung der

Armees.

Warte eine gute

Weile vor den Münzen

zur Valešovick-Hallenfest,

geben gegen Bezahlung

vielen des Rothen Kreuzes

ab.

Verkauf!

Am 18. d. nächsten Samstagabend im

Stadtbauhof auf der Straße

Platz 8 bis 10 eine

große Ausstellung der

Armees.

Warte eine gute

Weile vor den Münzen

zur Valešovick-Hallenfest,

geben gegen Bezahlung

vielen des Rothen Kreuzes

ab.

Abzug:

Warte eine gute

Weile vor den Münzen

zur Valešovick-Hallenfest,

geben gegen Bezahlung

vielen des Rothen Kreuzes

ab.

Abzug:

Warte eine gute

Weile vor den Münzen

zur Valešovick-Hallenfest,

geben gegen Bezahlung

vielen des Rothen Kreuzes

ab.

Abzug:

Warte eine gute

Weile vor den Münzen

zur Valešovick-Hallenfest,

geben gegen Bezahlung

vielen des Rothen Kreuzes

ab.

Abzug:

Warte eine gute

Weile vor den Münzen

zur Valešovick-Hallenfest,

geben gegen Bezahlung

vielen des Rothen Kreuzes

ab.

Abzug:

Warte eine gute

Weile vor den Münzen

zur Valešovick-Hallenfest,

geben gegen Bezahlung

vielen des Rothen Kreuzes

ab.

Abzug:

Warte eine gute

Weile vor den Münzen

zur Valešovick-Hallenfest,

geben gegen Bezahlung

vielen des Rothen Kreuzes

ab.

Abzug:

Warte eine gute

Weile vor den Münzen

zur Valešovick-Hallenfest,

geben gegen Bezahlung

vielen des Rothen Kreuzes

ab.

Abzug:

Warte eine gute

Weile vor den Münzen

zur Valešovick-Hallenfest,

geben gegen Bezahlung

vielen des Rothen Kreuzes

ab.

Abzug:

Warte eine gute

Weile vor den Münzen

zur Valešovick-Hallenfest,

geben gegen Bezahlung

vielen des Rothen Kreuzes

ab.

Abzug:

Warte eine gute

Weile vor den Münzen

zur Valešovick-Hallenfest,

geben gegen Bezahlung

vielen des Rothen Kreuzes

ab.

Abzug:

Warte eine gute

Weile vor den Münzen

zur Valešovick-Hallenfest,

geben gegen Bezahlung

vielen des Rothen Kreuzes

ab.

Abzug:

Warte eine gute

Weile vor den Münzen

zur Valešovick-Hallenfest,

geben gegen Bezahlung

vielen des Rothen Kreuzes

ab.

Abzug:

Warte eine gute

Weile vor den Münzen

zur Valešovick-Hallenfest,

geben gegen Bezahlung

vielen des Rothen Kreuzes

ab.

Abzug:

Warte eine gute

Weile vor den Münzen

zur Valešovick-Hallenfest,

geben gegen Bezahlung

vielen des Rothen Kreuzes

ab.

Abzug:

Warte eine gute

Weile vor den Münzen